

Avanti Papi: Mehr Zeit fürs Papi-Sein

Vaterglück – ist auch

Papi nur am Feierabend und am Wochenende? Das genügt vielen Vätern nicht mehr. Sie wollen mehr von ihrem Nachwuchs haben. Und sie kämpfen dafür. Allen voran Michael Gohlke.



Kleiner Küchenchef: Sascha hilft seinem Vater beim Einkauf auf dem Wochenmarkt (rechts) und beim Zubereiten der Maispizza, welche es zum Mittagessen gibt.

Kinderglück



TEXT: SUSANNE STETTLER
FOTOS: CHRISTIAN LANZ

Mami ist heute Abend zu einem Apéro eingeladen. «Such eine Sonnenblume aus, die sie mitbringen kann, und eine für dich», sagt Michael Gohlke zu

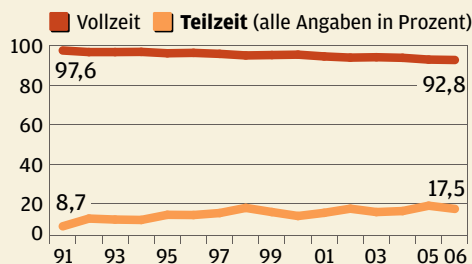
seinem Sohn. Sorgfältig wählt Sascha zwei Blumen aus. «Riech mall!», fordert der Vater den Vierjährigen auf. Der Kleine kichert und atmet angestrengt ein. «Mmmh!!!» Damit ist der Einkauf auf dem Markt beendet. Die beiden Männer müssen nach Hause gehen und

Mittagessen kochen, denn Sandra Gohlke (35) wird heute um elf Uhr an ihrem Arbeitsplatz erwartet und schon bald kehrt der siebenjährige Yanick von der Schule heim. Als Michael Gohlke das erste Mal Vater wurde, traf er eine Entscheidung: Er wollte zugunsten seiner ►►

Riecht die nicht gut? Michael Gohlke und sein Sohn Sascha suchen eine Sonnenblume aus, die sie Ehefrau und Mami Sandra mit nach Hause bringen wollen.

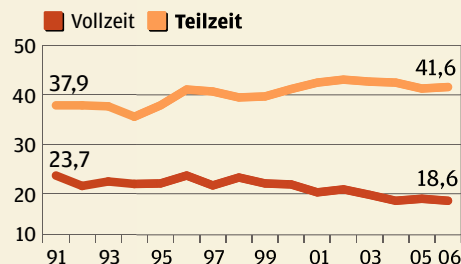
Mehr Männer arbeiten Teilzeit

Beschäftigungsgrad der Männer mit mindestens einem Kind unter 15 Jahren:



Quellen: Arbeitskräftebefragung, Bundesamt für Statistik

Beschäftigungsgrad der Frauen mit mindestens einem Kind unter 15 Jahren:



GRAFIK: RICH WEBER

Es tut sich was: Die Zahl der Teilzeit arbeitenden Väter hat in den vergangenen 15 Jahren markant zugenommen. Bei den Müttern stieg dieser Anteil nur leicht an.

►► Kinder auf Karriere verzichten. Seinen Entschluss hat er nie bereut. «Ich möchte einfach mehr Zeit für meine Söhne haben als Vollzeit arbeitende Männer», sagt der 38-jährige Zürcher. Er ist zu 60 Prozent als Informatik-Assistent angestellt, seine Frau hat ein 50-Prozent-Pensum als Heilpädagogin. «Wir haben aber auch schon andere Modelle ausprobiert», erklärt Michael Gohlke. «Eine Zeit lang war ich zu 20 Prozent angestellt und als meine Frau voll arbeiten wollte, blieb ich ganz zu Hause und kümmerte mich um Haushalt und Kinder.» Ein

Und er ist damit nicht allein. Doch war es gar nicht so einfach, Gesinnungsgenossen zu finden. «Am Anfang war ich oft der einzige Mann auf dem Spielplatz», erinnert er sich. Weil er dachte, dass es bestimmt noch mehr Teilzeit arbeitende Väter gibt, machte er sich im Internet auf die Suche.

Doch Fehlanzeige. Bekanntlich macht Not ja erfinderisch, und so rief Michael Gohlke «Avanti Papi – Progressive Väter Schweiz» ins Leben. Inzwischen gibt es über 380 Avanti-Papis. Sinn und Zweck der Sache sind Freundschaft und Erfahrungsaustausch. «Väter müssen bei ihren Arbeitgebern aggressiver Teilzeitbeschäftigung fordern. Oft sind Firmen nämlich flexibler als vermutet. Meist kommt es allerdings weniger auf die Personalpolitik als auf den direkten Vorgesetzten an, ob ein reduziertes Pensum möglich ist», erklärt der zweifache Vater.

Mindestens so wichtig sind Michael Gohlke die politischen Ziele «Wir haben drei grosse Anliegen. Es soll endlich ein Bundesamt für Familien ►►

Bewusster Verzicht auf die Karriere

Modell aus seiner Kindheit? «Nein», erwidert Gohlke, «meine Eltern arbeiteten beide Vollzeit. Ich kannte nichts anderes, aber rückblickend war das zu viel.»

Heute ist er ein progressiver Vater, wie er sagt.



Sie genießen die Papi-Tage: Michael Gohlke, Sascha (links) und Yanick.



Männer-Haushalt: Wenn Sandra Gohlke unterrichtet, erledigen ihre Männer ganz selbstverständlich auch Hausarbeiten, wie zum Beispiel Wäsche aufhängen.

Mehr Teilzeitjobs sind nötig!

►► eingerichtet werden, das Familienanliegen vertritt. Wir fordern einen Vaterschaftsurlaub nach skandinavischem Vorbild. Ebenso mehr Teilzeitstel-

len für Männer. Und wir möchten, dass im Falle einer Scheidung das geteilte Sorgerecht der Regelfall ist.»

Generell sollten sich Männer mehr Zeit für ihre Söhne und Töchter nehmen, findet Michael Gohlke. Ein Teilzeitjob sei dabei nicht unbedingt Voraussetzung: «Progressiver Vater zu sein, ist weniger eine Frage der Anstellung als der Einstellung.»

Inzwischen ist Erstklässler Yanick heimgekommen. Die Maispizza, welche sein Papi und sein kleiner Bruder Sascha gemacht haben, brutzelt fröhlich im Ofen. «Riecht gut», verkündet der Grosse zufrieden.

Wenig später sitzt das Trio am Tisch und lässt sich die Mahlzeit schmecken. Wie in unzähligen anderen Schweizer Haushalten. Am Nachmittag stehen Spielen, Putzen, Wäsche waschen und Aufgaben machen auf dem vollen Programm. Wie in unzähligen anderen

Schweizer Haushalten auch.

Noch nie die Nase voll gehabt von Kochen und Kindern? «Nein», sagt Michael Gohlke. «Ich habe eine sehr innige Beziehung zu meinen Söhnen und genieße es, für sie Zeit zu haben, und bin mir sicher, dass es Yanick und Sascha ebenso toll finden.» ■



Michael Gohlke albert mit seinem Jüngsten herum.

Mehr Infos Buchtipps und Kontaktadressen

Bücher: «Vater sein heute». Jean Le Camus, Julius Beltz Verlag, Fr. 34.50.

«Die neuen Väter zwischen Kind und Karriere».

Thomas Gesterkamp, Herder Verlag, Fr. 16.70.

«Familien brauchen Väter».

Felix Rohner-Dobler, Kösel-Verlag, Fr. 27.50.

«Moderne Väter». Thomas Schirrmacher, Hänssler Verlag, Fr. 13.50.

Kontakt: Avanti Papi, E-Mail: info@avanti-papi.ch

► links

www.avanti-papi.ch

www.hallopa.ch

www.swissdad.ch

www.vaetergewinnen.ch

www.fairplay-at-work.ch

www.fairplay-at-home.ch

Die vorgestellten Bücher gibts zu den angegebenen Preisen im Buchhandel oder unter:

► link

www.coopzeitung.ch/shop



Zeit für die Knirpse Organisation ist alles!

Für Väter ist es bekanntlich nicht immer einfach, sich Zeit für die Kinder freizuschaffen. Drei Tipps von Michael Gohlke:

- Organisieren Sie sich mit Ihrer Frau/Partnerin so, dass Sie mit Ihren Kindern etwas alleine unternehmen. Während dieser Papizeit soll die Mutter weggehen.
- Reduzieren Sie, wenn

möglich, Ihr Arbeitspensum, bis Ihre Sprösslinge in den Kindergarten kommen. Wenn das nicht geht, leisten Sie wenigstens keine Überstunden.

- Versuchen Sie, Ihre Kinder in Ihre Hobbys zu integrieren, oder machen Sie Dinge mit ihnen, an denen Sie auch viel Spass haben.